

Studentenwohnheim der Hochschule für Gestaltung, Ulm : Institut für industrialisiertes Bauen, Ulm ; Leitung : Herbert Ohl, Ulm

Autor(en): [s.n.]

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art**

Band (Jahr): **53 (1966)**

Heft 4: **Fertighäuser**

PDF erstellt am: **20.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-41193>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

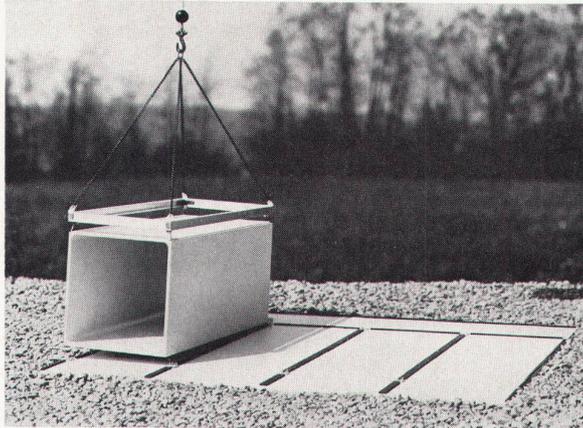
Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Studentenwohnheim der Hochschule für Gestaltung, Ulm

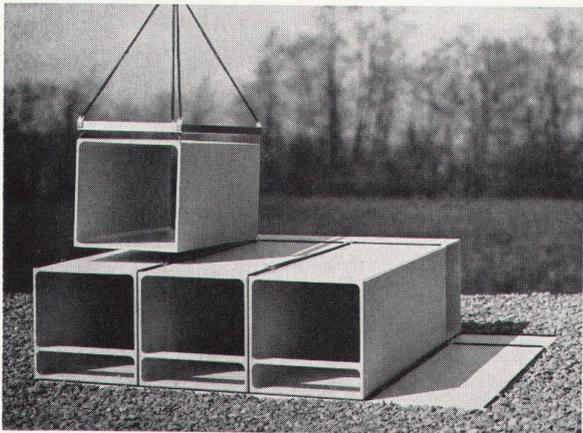
Institut für industrialisiertes Bauen, Ulm
Leitung: Herbert Ohl, Ulm

Für das in einer Raumzellenbauweise geplante Studentenwohnheim der HfG, Hochschule für Gestaltung in Ulm, entwickelte das Institut für industrialisiertes Bauen unter der Leitung von Herbert Ohl ein aus drei Raumtypen bestehendes Bausystem.

Die drei Raumtypen mit den verschiedenen Innenmaßen von $2,40 \times 4,80$ m, $3 \times 4,20$ m und $3,60 \times 3,60$ m ergeben jeweils die für Studentenzimmer erforderliche Grundfläche von zirka 12 m^2 . Die Raumzellen wurden aus einschaligen, 6 cm starken – für bis zu dreigeschossiger Bauweise – vierseitig umschlossenen, röhrenförmigen Betonraumzellen geplant und als Versuchstypen hergestellt. Das «Aufstocken» der Raumzellen ist ohne eine zusätzliche Tragkonstruktion möglich. Die horizontalen und vertikalen Anschlüsse an die Nachbarzellen sind elastisch mit Perbunan-C-Dichtungsprofilen ausgebildet und gewähren eine gute Schallisolation zwischen den einzelnen Zellen. Die Entwicklung der Raumzellenbauweise dieses Projektes ist noch nicht abgeschlossen. Praktische Versuche führten zu einer Ringzellenbauweise, einer Aufteilung der Raumzelle in 60 cm breite «Ringe». Mit diesen Ringzellen, die zweischalig geplant sind, können einerseits größere Spannweiten – bis zu 7,20 m – und andererseits eine größere Zahl von Grundrißvarianten gebildet werden, als dies Raumzellen zugelassen hätten. Die Installationen werden zwischen den beiden Schalen untergebracht. Beide Schalen sind zellular gegliedert, womit statisch günstige Momente mit wenig Material erreicht werden. Die einzelnen Ringzellen werden in den Eckpunkten durch Zugstangen miteinander zu beliebig tiefen Raumzellen verbunden. Die Aufstockungsmöglichkeiten entsprechen denen der Raumzellen.



1



2

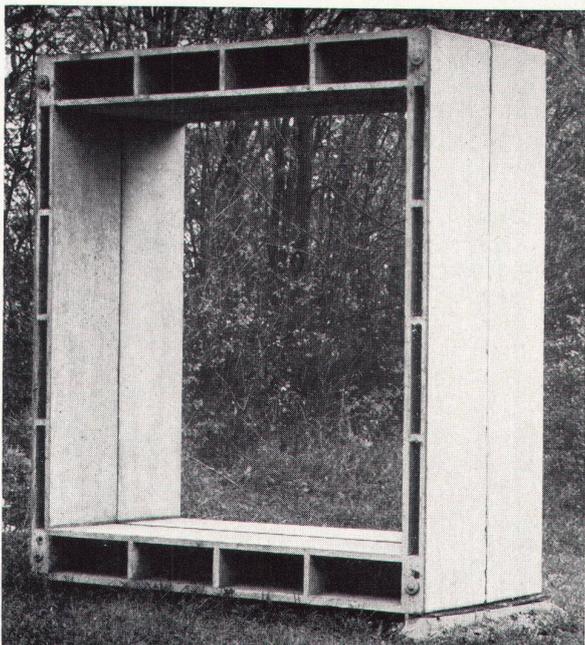
1 Die Raumzelle wird auf die Fundamentplatte gesetzt
Pose de la cellule spatiale sur une dalle de fondation
The spatial cell is located on a foundation plate

2 Stapelung von Raumzellen
Empilage des cellules spatiales
Stacking the spatial cells

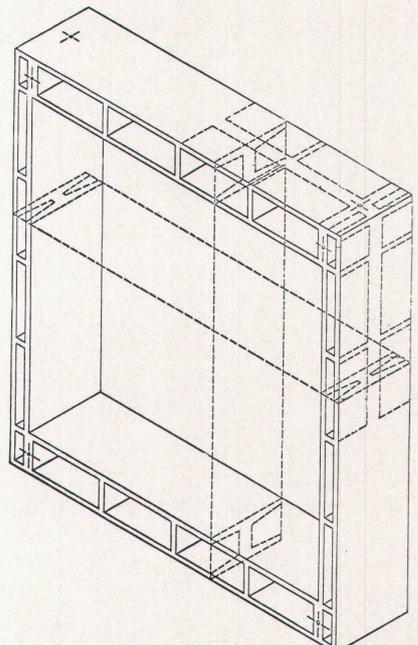
Photos: 1, 2 Wolfgang Siol, Ulm; 3 Roland Fürst, Ulm

3 Prototyp-Ringbauelement zu Ringzellenabschnitt verbunden
Prototype d'un élément de construction annulaire assemblé en une section de cellule annulaire
Prototype of a ring construction element joined to ring-cell sections

4 Aufbau der Raumzelle
Structure de la cellule
Structure of the spatial cell



3



4